

utb.

Helga Esselborn-Krumbiegel

Von der Idee zum Text

Eine Anleitung zum
wissenschaftlichen Schreiben

6. Auflage



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau Verlag · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

HELGA ESSELBORN-KRUMBIEGEL

Von der Idee zum Text

Eine Anleitung zum wissenschaftlichen
Schreiben

6., aktualisierte Auflage

BRILL | SCHÖNINGH

Umschlagabbildung: Graffiti aus Amsterdam. © Susan Farrell 1996

Helga Esselborn-Krumbiegel, Studium der Germanistik, Anglistik und Komparatistik in München, Bristol (England), Bonn und Köln. Promotion in Germanistik, Lehrtätigkeit an der Universität Köln, Ausbildung in Poesie- und Bibliothherapie. Leitet das Schreibzentrum Köln. Zahlreiche Publikationen zur Didaktik wissenschaftlichen Schreibens, zum Bildungsroman, zur Autobiographie und über Hermann Hesse.

Kontakt: www.schreibzentrum-koeln.de

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter
www.utb.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

6., aktualisierte Auflage 2021

© 2002 Brill Schönningh, Wollmarktstraße 115, D-33098 Paderborn, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schönningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, Verlag Antike und V&R unipress.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Herstellung: Brill Deutschland GmbH, Paderborn

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

UTB-Band-Nr: 2334

ISBN 978-3-8252-5785-9 (Print)

ISBN 978-3-8385-5785-4 (E-Book)

INHALT

Kapitel 1: Lust und Frust beim wissenschaftlichen Schreiben	7
Kapitel 2: Arbeits- und Zeitplanung	13
BAUSTEIN 1. Phasen der Textproduktion	16
BAUSTEIN 2. Die Zeitschiene	24
BAUSTEIN 3. Die Arbeitsbedingungen	31
Kapitel 3: Von der Idee zur Fragestellung	33
BAUSTEIN 4. Wissenschaftliches Journal	36
BAUSTEIN 5. Cluster	37
BAUSTEIN 6. Strukturbaum	45
BAUSTEIN 7. Analogierad	48
BAUSTEIN 8. Fragen als Denkipulse	50
BAUSTEIN 9. Thema eingrenzen	54
BAUSTEIN 10. Thema ausloten	63
BAUSTEIN 11. 7 W-Fragen	67
Kapitel 4: Der Weg durch den Forschungsdschungel	71
BAUSTEIN 12. Recherchieren	73
BAUSTEIN 13. Lesen und Exzerpieren	77
BAUSTEIN 14. Forschungsliteratur referieren/zitieren	88
Kapitel 5: Strukturen finden	97
BAUSTEIN 15. Ideen ordnen	100
BAUSTEIN 16. Das Waage-Modell	104
BAUSTEIN 17. Der Brennpunkt	113
BAUSTEIN 18. Gliederungsmodelle	115
Kapitel 6: Rohfassung	133
BAUSTEIN 19. Der rote Faden	136
BAUSTEIN 20. Einleitung	145

BAUSTEIN 21. Schluss	155
BAUSTEIN 22. Literaturangaben und Anhang	158
Kapitel 7: Leserbezogen schreiben	163
BAUSTEIN 23. Kognitive Struktur	165
BAUSTEIN 24. Sprachliche Prägnanz	173
BAUSTEIN 25. Giftschränk!	184
BAUSTEIN 26. Tipps für die Praxis	187
Kapitel 8: Überarbeiten	191
BAUSTEIN 27. Argumentation prüfen	194
BAUSTEIN 28. Präzise formulieren	198
BAUSTEIN 29. Formalia korrigieren	199
Kapitel 9: Tipps und Tricks bei	
Schreibblockaden	201
BAUSTEIN 30. Mein »Lieblingsproblem«	204
BAUSTEIN 31. Nicht anfangen können	206
BAUSTEIN 32. Der innere Kritiker	209
BAUSTEIN 33. Chaos!	214
BAUSTEIN 34. Motivation	215
BAUSTEIN 35. Zeitdruck	217
Literaturverzeichnis	219
Abbildungsverzeichnis	220

Kapitel 1

Lust und Frust beim wissenschaftlichen Schreiben



Woran denken Sie, wenn Sie »wissenschaftlich schreiben« hören?

- ◆ an ungezählte Tassen Kaffee, zerknüllte Papiere, Wut und Frust?
- ◆ an Gedankenstau und den leeren Bildschirm?
- ◆ an erste zaghafte Absätze, verändert, umgestellt – gelöscht?
- ◆ an Berge von Fotokopien?
- ◆ an Chaos, Stress – und das Gefühl, noch mal davongekommen zu sein?

Es könnte auch anders sein! Nur mal so zum Spaß: Stellen Sie sich vor, wie Sie sich morgens an Ihren Schreibtisch setzen, vor sich auf einem bunten Zettel Ihren Arbeitsauftrag des Tages. Sie überfliegen ihn und beginnen dann mit 5 Minuten Free Writing. Das macht Spaß und stimmt Sie gut aufs Schreiben ein. Anschließend werfen Sie einen Blick auf das Mindmap an Ihrer Wand, um festzustellen, an welchem Punkt im Schreibprozess Sie gerade stehen. Jetzt überprüfen Sie Ihren Kapitelfahrplan, legen Ihr Material bereit und beginnen mit dem »Text des Tages«. Wenn Sie Ihr Pensum geschafft haben, bilanzieren Sie Ihren Erfolg und machen sich einen richtig schönen Abend! Zauberei? Keineswegs! Nur lauter kleine Schritte auf dem Weg vom Denken zum Schreiben, von der Idee zum Text. Stellen Sie sich wissenschaftliches Schreiben als Dialog vor. Jeder, der anderen seine Erkenntnisse mitteilt, tritt in diesen Dialog ein. Es ist ein Dialog mit der Forschung einerseits und mit Ihren potenziellen Lesern andererseits. Als Mitglied der Scientific Community bringen Sie Ihre Stimme in diesen Dialog ein. Damit Ihre Stimme klar und deutlich zu hören ist statt ängstlich und leise, begleitet Sie dieses Buch von der ersten Idee bis zur Abgabe der fertigen Arbeit. Auf jeder Etappe finden Sie Hilfestellungen, Beispiele und Übungen. Tipps und Tricks aus der Praxis erleichtern Ihnen das Arbeiten. »Lust statt Frust« ist unsere Devise der nächsten 200 Seiten: Lust am Jonglieren mit Ideen und Strukturen, am Skizzieren und Umschreiben, Lust an spontanen Texten und Gedankenbildern, an Lesercheck und Giftschränk. Dabei kann

und will Ihnen dieses Buch die Anstrengungen des Schreibens nicht abnehmen, aber am Ende werden Sie wissen, wie Sie Schritt für Schritt vom Denken zum Schreiben kommen, Ihre Arbeit zügig angehen und erfolgreich fertigstellen können. Sie werden, wenn Sie dieses Buch lesen, einige Annahmen über Bord werfen und vielleicht einige Gewohnheiten ändern: Freuen Sie sich darauf, Neues zu erfahren und Neues auszuprobieren!

Vielleicht gehören Sie zu den zahllosen Schreibern und Schreiberinnen, die glauben: Schreiben muss man einfach können, es ist eine Gabe, die dem einen in die Wiege gelegt wurde, dem anderen eben nicht. Falsch! Schreiben kann und muss man lernen wie Geige spielen oder Eislaufen. Sicherlich gibt es hier wie dort Begabungen, aber die Grundfertigkeiten kann jeder und jede lernen. Und so wie man Geige spielen oder Schlittschuhlaufen am besten durch tägliches Üben lernt, heißt es auch beim Schreiben: üben, üben, üben! Das bedeutet aber zugleich, dass kein Text auf Anhieb stehen muss – im Gegenteil, schreiben heißt über weite Strecken: umschreiben und überarbeiten. Schreibend entwickeln Sie Ideen, schreibend klären Sie Ihre Gedanken, schreibend finden Sie eine Struktur für Ihre Ideen und schreibend testen Sie Ihre Entwürfe. Schreiben lernen bedeutet immer auch: schreibend lernen!

Fangen Sie *heute* an zu schreiben! Schreiben Sie nach der Lektüre dieser Einleitung einen ersten Fünf-Minuten-Text, in dem Sie spontan notieren, welche Resonanz diese ersten 4 Seiten in Ihnen ausgelöst haben. Denken Sie daran, dass es enorm wichtig ist, immer wieder ins Schreiben zu kommen. Solange Sie schreiben, haben Sie die Chance, Schreibimpulse auszuprobieren, Fehler abzulegen, neue Strategien zu entwickeln, Entwürfe zu überarbeiten, Brauchbares von Unbrauchbarem zu trennen und aus vielen Teilen ein gelungenes Ganzes zu bauen. Solange Sie schreiben, sind Sie auf dem Weg zum Ziel!

Der Schreibprozess setzt sich aus mehreren einzelnen Schritten zusammen. Jeder Schritt wird in *einem* Kapitel

dieses Buches vorgestellt. Sie erfahren, was dieser Schritt von Ihnen verlangt und wie Sie ihn am besten bewältigen. Das letzte Kapitel verrät dann Tipps und Tricks bei Schreibblockaden, die in jeder Phase des Schreibprozesses auftreten können.

Wenn Sie dieses Buch durcharbeiten, werden Sie feststellen, dass Sie immer wieder einmal zurückblättern möchten, um sich zurückliegende Schritte noch einmal vor Augen zu führen. Dabei entspricht dieses Hin- und Herspringen, das Vor- und Zurückblättern genau dem Entstehen einer wissenschaftlichen Arbeit: In Wiederholungsschleifen werden Sie manche Schritte mehrmals durchlaufen, in einem späteren Stadium der Arbeit auf eine frühere Etappe zurückgreifen, um vielleicht Akzente anders zu setzen, Begriffe zu präzisieren, Passagen umzustellen und den roten Faden deutlicher herauszuarbeiten. Dieses Buch führt Sie zwar in einer bestimmten Reihenfolge in das wissenschaftliche Arbeiten ein, möchte Ihnen aber zugleich bewusst machen, dass die verschiedenen Schritte in der Praxis des Schreibens ineinandergreifen.

Das Buch verfolgt mit Ihnen Schritt für Schritt die Entstehung einer wissenschaftlichen Arbeit. Wenn Sie systematisch wissenschaftliches Schreiben lernen wollen, arbeiten sie am besten Kapitel für Kapitel durch, indem Sie nach den allgemeinen Übungen das Gelernte sofort auf *Ihr* Thema anwenden. So profitieren Sie optimal von den Anregungen und Übungen. Sie können das Buch aber auch selektiv benutzen und sich gezielt bestimmte Bausteine herausuchen. Innerhalb der Kapitel finden Sie immer wieder Verweise auf andere Bausteine, so dass Sie sich im Schneeballsystem *Ihre* Route durch dieses Buch suchen können. Wenn während des Schreibens Schwierigkeiten auftauchen, kehren Sie einfach zu dem Baustein zurück, der Ihr Problem thematisiert.

Beim Durchblättern werden Sie schon gemerkt haben, dass dieses Buch nur wenig formale Vorschriften enthält. Da in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen recht un-

terschiedliche formale Anforderungen gelten, sind Sie besser beraten, wenn Sie im Dekanat oder Institut Ihrer Hochschule nach einem entsprechenden Merkblatt fragen oder die Informationen auf der entsprechenden Homepage abrufen. Auch Zitierweisen und bibliographische Verfahren sind fächergebunden, so dass Sie dieses Handwerkszeug zu Beginn Ihres Studiums in einer fachspezifischen Einführung mit praktischen Übungen lernen sollten. In diesem Buch finden Sie deshalb nur solche formalen Hinweise, die fächerübergreifend gelten. Unsere gemeinsame Aufgabe beginnt dort, wo die meisten Ratgeber zum wissenschaftlichen Schreiben enden: bei der konkreten Bewältigung Ihrer Schreibaufgabe!

Alle Anregungen und Hilfestellungen gelten für die schriftliche Hausarbeit ebenso wie für die Abschlussarbeit; deshalb ist dieses Buch für alle Schreibenden vom Grundstudium bis zur Dissertation geeignet. Sie können es im Selbststudium durcharbeiten oder es als kurstragendes Übungsbuch in Schreibseminaren einsetzen. Bewährt haben sich die Anregungen und Übungen auch in studentischen Arbeitsgruppen, die in eigener Regie Schreibseminare organisiert haben. Viele der im Laufe der Jahre entwickelten Modelle und Übungen habe ich mit Studierenden im Schreibzentrum der Universität Köln erprobt. Ihnen verdanke ich Anregungen und Rückmeldungen.

Bevor Sie nun in die Lektüre einsteigen, noch ein wichtiger Hinweis: Wählen Sie unter den angebotenen Verfahren und Hilfestellungen diejenigen aus, die *Ihnen* das Arbeiten erleichtern. Probieren Sie viele Modelle aus, wenden Sie die Tipps und Tricks auf unterschiedliche Fragestellungen und Arbeitsbereiche an, aber entscheiden Sie für sich, welche Arbeitsweise Sie von Fall zu Fall übernehmen möchten. Jeder und jede Schreibende hat andere Vorlieben, andere Stärken und Schwächen. Prüfen Sie, was *Ihnen* hilft!

Kapitel 2

Arbeits- und Zeitplanung



Arbeits- und Zeitplanung

1. Phasen der Textproduktion
 - ▣ In welchen einzelnen Schritten entwickelt sich wissenschaftliches Schreiben?
 - ▣ Wie sollten Sie am besten vorgehen und was sollten Sie dabei unbedingt beachten?
2. Die Zeitschiene
 - ▣ Wie stellen Sie Ihren individuellen Zeitplan auf?
 - ▣ Wie halten Sie ihn ein? Wie erfahren Sie etwas über Ihre individuellen »Zeitfresser«?
3. Die Arbeitsbedingungen
 - ▣ Wie sieht Ihr Schreibort aus?
 - ▣ Wie schaffen Sie eine kreative Arbeitsatmosphäre?

Planen Sie Ihr wissenschaftliches Projekt sorgfältig und realistisch. Je nach wissenschaftlicher Disziplin und Arbeitsgebiet werden Vorgehen und Zeitplanung individuell anders aussehen.

Ich möchte Ihnen zunächst einen Überblick über die Phasen wissenschaftlicher Textproduktion geben, Sie anschließend in die Zeitplanung einführen und schließlich mit Ihnen gemeinsam Ihre Arbeitsbedingungen überprüfen. Vielleicht werden Sie danach einige liebgewordene Gewohnheiten ablegen, manches ein bisschen anders machen – aber Ihre Arbeit wird Ihnen mehr Spaß machen und schneller von der Hand gehen!

1. Phasen der Textproduktion

Eine solide Vorbereitung schafft die Basis für eine gelungene Arbeit. Bevor Sie mit der eigentlichen Arbeit beginnen, klären Sie zunächst folgende Aspekte:

1. Welchen Umfang soll meine Arbeit haben?

Als Studienanfängerin müssen Sie unbedingt mit Ihrem Dozenten/Ihrer Dozentin klären, welchen Umfang Ihre Arbeit haben soll. Haben Sie bereits mehrere Arbeiten geschrieben, wissen Sie, dass Ihre Hausarbeit im Grundstudium ungefähr 12 bis 15 Seiten haben sollte, im Hauptstudium nicht mehr als 20 bis 25 Seiten und dass es wirklich ratsam ist, sich an dieses Seitenlimit zu halten. Wenn Ihre Ausführungen nämlich nicht mehr als, sagen wir: höchstens 25 Seiten lang sein dürfen, verbieten sich manche Umwege und Abwege von selber. In manchen Disziplinen bestehen genaue Vorschriften über Umfang und äußere Form, andere lassen den Studierenden weitgehend freie Hand. Erkundigen Sie sich bei Ihren Dozenten nach Vorschriften und Empfehlungen. Einige Institute geben eigene Merkblätter und Broschüren heraus, die wichtige formale Tipps enthalten, oder stellen diese Informationen auf ihre Homepage. Auch für Diplomarbeiten, BA, MA, Staatsexamensarbeiten und Dissertationen gibt es formale Regeln, die Sie bei den zuständigen Dekanaten erfahren.

Wieviel darf/soll ich schreiben?

Welche Formalien muss ich beachten?

2. Was soll ich genau tun?

Sobald Sie eine erste Idee für ein Thema haben oder sich für ein vorgegebenes Thema entschieden haben, fragen Sie sich: Was soll ich genau tun? Es gibt ganz unterschiedliche Arbeitsweisen, um zu wissenschaftlich relevanten Ergebnissen zu kommen:

Wege wissenschaftlichen Arbeitens

- ◆ Forschungsstand kritisch aufarbeiten
- ◆ Texte interpretieren
- ◆ empirisches Material erheben und auswerten
- ◆ Experimente durchführen und auswerten

- ◆ Texte, Quellen, Material vergleichen
- ◆ historische Entwicklungen aufzeigen
- ◆ Modelle entwickeln und überprüfen

Welches Verfahren eignet sich für Ihr Material? Machen Sie sich klar, wie Sie arbeiten wollen. Nur so kommen Sie zu einer Aufgabe, die Sie Schritt für Schritt angehen und erfolgreich lösen können.

3. Zeit- und Arbeitsplan erstellen!

Planen Sie jede schriftliche Arbeit, indem Sie sich die notwendigen Arbeitsschritte klar machen, Ihr Arbeitstempo kalkulieren, einen Zeitplan aufstellen und sich vor möglichen Zeitfressern schützen. Es kostet Überwindung, einen solchen Plan zu erarbeiten, aber Sie sparen sich die endlosen Zwiesgespräche mit Ihrem inneren Schweinehund: *Also, was machen wir heute? Kapitel 3? Ist mir noch gar nicht klar. Erst noch mal was lesen. Eigentlich wollte ich ja schreiben! Vielleicht morgen. Der letzte Abschnitt war auch nicht so toll. Vielleicht ist die Fragestellung doch schief. Oder ich hab's einfach nicht im Griff. Jetzt gibt's erst mal 'nen Kaffee!*

Machen Sie sich den Kaffee schon vorher! Und dann setzen Sie sich zur festgesetzten Zeit an Ihren Arbeitsplatz und überprüfen Arbeitspensum und Zeitbudget. Wie Sie Ihren individuellen Arbeitsplan erstellen, erfahren Sie im Abschnitt über die »Zeitschiene«.

⇒ Baustein 35
⇒ Baustein 2

Bevor Sie jetzt konkret Ihren Arbeitsprozess planen, machen Sie sich klar, aus welchen Schritten dieser Prozess besteht (Abb. 2.1 und 2.2).

Phasen wissenschaftlicher Textproduktion

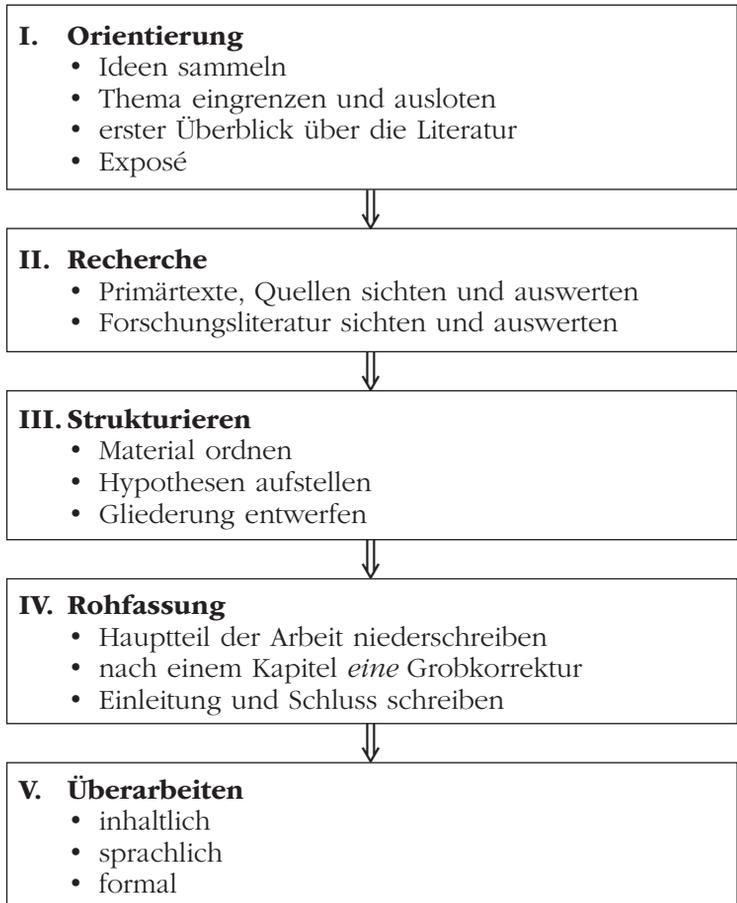


Abbildung 2.1

Phasen wissenschaftlicher Textproduktion bei empirischen Arbeiten

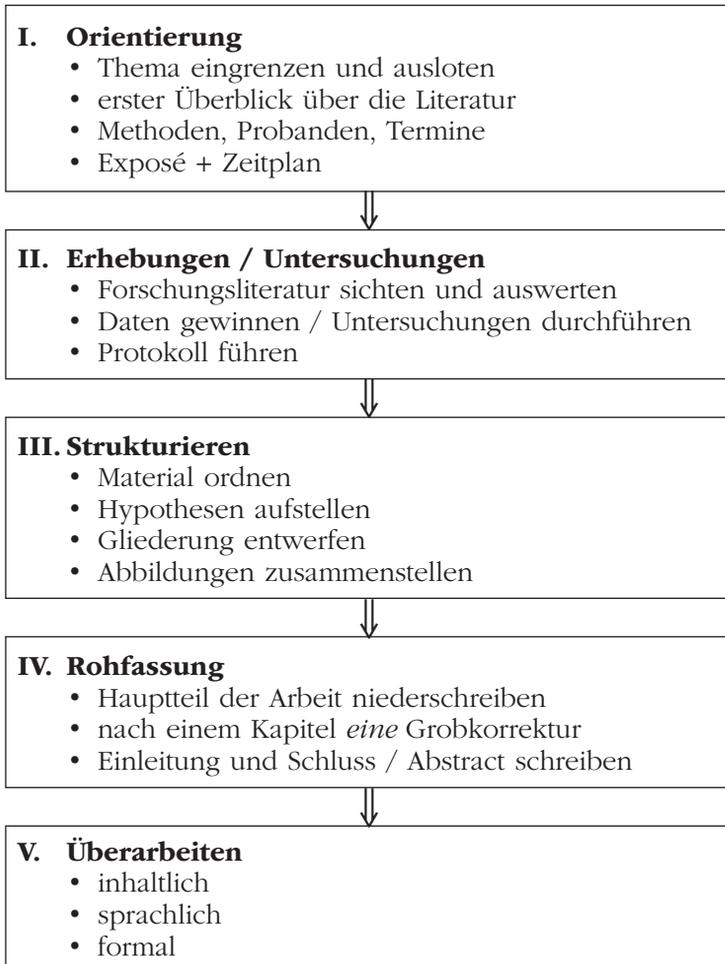


Abbildung 2.2

I. Orientierung

■ Ideen sammeln

Um erste Ideen zu Ihrem Thema zu finden, können Sie unterschiedliche kreative Verfahren nutzen. Finden Sie heraus, welche Methode Sie am meisten inspiriert. Manchmal eignet sich

⇒ Baustein 4-8

Ideen entwickeln

Wenn ich zwischen zwei Übeln wählen muss, dann probiere

*ich immer gerne
dasjenige aus, das
ich vorher nicht
ausprobiert habe.
Mae West, amerik.
Schauspielerin
1892-1980*

eine Technik besonders für ein bestimmtes Thema, beim nächsten Thema aber haben Sie mit einer anderen Technik mehr Erfolg. Versuchen Sie deshalb, kreative Impulse flexibel zu nutzen. Probieren Sie immer wieder einmal etwas Neues aus und rechnen Sie auch damit, dass Sie den Umgang mit kreativen Methoden erst üben müssen. Auch Kreativität will gelernt sein, aber der Aufwand lohnt sich!

■ Thema eingrenzen und ausloten

⇒ Baustein 9

⇒ Baustein 10

Ganz wichtig für Ihre weitere Arbeit ist eine klare Eingrenzung des Themas. Dazu müssen Sie die Grenzen Ihres Themas überblicken und zugleich die Implikationen, die Fragestellung und den Kontext Ihrer Arbeit überprüfen.

■ Erster Überblick über die Literatur

Aktuelle Literatur
sichten

Um Ihr Thema in den Griff zu bekommen, lohnt sich ein erster Überblick über die Forschungsliteratur. Dabei greifen Sie am besten zu dem aktuellsten Standardwerk oder zu zwei/drei aktuellen Aufsätzen. Verschaffen Sie sich einen Eindruck, was in Ihrem Themenbereich gerade diskutiert wird, welche Forschungsmeinungen vertreten werden, welche Fragen immer wieder auftauchen.

■ Methoden, Probanden, Termine

Methodenkenntnis
auffrischen

Frischen Sie bei empirischen Arbeiten rechtzeitig Ihre Methodenkenntnis auf. Machen Sie sich mit unterschiedlichen Verfahren der Datengewinnung und Datenauswertung vertraut und finden Sie heraus, welche Computerprogramme Sie brauchen. Wenn Sie experimentell arbeiten, planen Sie einige praktische Übungen zum Einarbeiten ein und stellen Sie sicher, dass Material und Arbeitsplatz (Labor) zugänglich sind. Das schützt Sie später vor zeitraubenden Rückschlägen.

Praktische
Arbeitsvoraussetzungen
überprüfen

Klären Sie außerdem, wie und wann Sie Ihre Daten gewinnen wollen. Wer könnten Ihre Interviewpartner sein? Wie können Sie diese Kontakte vorbereiten? Überlegen Sie auch, wo Sie gegebenenfalls praktische und organisatorische Hilfe finden können.

■ Exposé

Ein Exposé enthält folgende Informationen:

◆ Fragestellung der Arbeit

- ◆ kurzer Überblick über die Forschung
- ◆ geplante Arbeitsschritte (Arbeitsgliederung)
- ◆ mögliche Ergebnisse

Manche Prüfer verlangen dazu noch einen Zeitplan mit Angaben zu den einzelnen Arbeitsschritten.

Wenn Ihre Prüfer kein Exposé verlangen, schreiben Sie trotzdem früh im Arbeitsprozess einen lockeren Text zur Selbstverständigung: Was will ich herausfinden? Was interessiert mich an diesem Thema? Wo finde ich Informationen? Welche Unterfragen muss ich stellen? Was könnte schwierig werden? Wo finde ich Unterstützung? Wie will ich vorgehen? Was könnte am Ende herauskommen?

II. Recherche / Erhebungen / Untersuchungen

Unterschiedliche Arbeitstypen brauchen unterschiedliche Arbeitsweisen. Denken Sie bei allen Tipps, die Sie in diesem Buch erhalten, daran, dass es darum geht, *Ihren* Weg zum wissenschaftlichen Schreiben zu finden. Nicht alle Vorschläge nützen allen Schreibenden gleich viel. Probieren Sie möglichst viele Anregungen aus, aber übernehmen Sie nur die Methoden, die Ihnen das Arbeiten erleichtern.

■ Primärtexte und Quellen sichten und auswerten

Wie unterschiedlich wissenschaftlich Arbeitende vorgehen, zeigt sich auch bei der Annäherung an ein Thema: Manche Studierende beginnen grundsätzlich mit der gründlichen Lektüre der Primärtexte, der Quellen oder des empirischen Materials und entwickeln zunächst eigene Ideen. Ein Blick in die Forschungsliteratur würde sie zu diesem frühen Zeitpunkt nur irritieren, ihre Einfälle blockieren oder in eine vorgegebene Richtung lenken. Für sie ist es deshalb am besten, sich zuerst selbstständig mit dem Material auseinanderzusetzen und erst danach die Forschung zu sichten und für die eigene Arbeit auszuwerten.

*Ich nenne das
Recherchieren die
»Raupenphase«.
Sten Nadolny,
Schriftsteller
geb. 1942*

Eigene Auseinandersetzung mit dem Material

■ Forschungsliteratur sichten und auswerten

Andere wissenschaftlich Arbeitende brauchen von Anfang